Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3.75 RM (einschließlich Versandkosten), für das Ausland nach Anfrage. Die „Uhrmacherkunst" erscheint an jedem Freitag. Druck und Versand erfolgen bereits Donnerstags. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherkunst", Halle (S.) Mühlweg 19.

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 184 RM 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postscheck-Konto: Leipzig 16933. Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherkunst" Hallesaale. Fernsprecher: 26467 und 28382.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks
Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs"

63. Jahrgang **Halle (Saale), 9. Dezember 1938** **Nummer 50**

Große Arbeitstagung des Deutschen Handwerks

Auf einer großen Arbeitstagung der Handwerksführung, zu der Reichshandwerksmeister Schramm die Landeshandwerksmeister, Reichsinnungsmeister, Kammerpräsidenten und deren Geschäftsführer nach Berlin gerufen hat, sprach Staatsrat Schmeer vom Reichswirtschaftsministerium über schwebende Fragen der Handwerkspolitik und führte unter anderem folgende Gedankengänge aus:

Rede des Staatsrats Schmeer

Nach der glücklichen Überwindung der Septemberkrise muß die deutsche Wirtschaft den höchsten Anforderungen angepaßt werden; hierbei darf die Herstellung von Verbrauchsgütern keineswegs vermindert werden. Wenn nach herkömmlichen Begriffen die Kapazität unserer Wirtschaft heute voll ausgeschöpft ist, so muß sie nach dem Willen des Führers und des Generalfeldmarschalls rasch und dauerhaft ausgewertet werden. Wir müssen mehr leisten — ohne daß darunter die Qualität der Leistung irgendwie leiden darf. Wir müssen die Produktion verbilligen, d. h. Arbeitskräfte und Material sparen. Hierbei kommt es unter andem darauf an, die Normung einen großen Schritt voranzutreiben; wenn es weniger Typen gibt, werden die Instandsetzungsarbeiten erleichtert und die Läger an Ersatzteilen verringert.

Die zweite Aufgabe ist, erstens Menschen zu sparen, und zweitens Menschen aus weniger wichtigen Arbeitsplätzen freizumachen und sie an den Stellen des dringendsten Bedarfs einzusetzen. Durch Umschulung der bisher falsch eingesetzten Volksgenossen müssen wir die Lücken im Arbeitseinsatz füllen. Die vorhandenen Umschulungseinrichtungen sollen nicht entscheidend vergrößert werden, sondern die Umschulung muß zum großen Teil im Betrieb, und zwar auch im Handwerksbetrieb, vor sich gehen.

Die Frage der Lehrzeitverkürzung

Das Tempo unserer Zeit gibt uns auch neue Begriffe über die Dauer von Ausbildungszeiten. Auch im Handwerk ist die Lehrzeitverkürzung, wie sie der Erlaß des Reichswirtschaftsministers umschreibt, unter dem Zwang der Lage unseres Volkes unbedingt notwendig. Wir müssen rasch die Zahl der Facharbeiter vermehren und dann auf die Dauer durch verkürzte Lehrzeit einen Jahrgang mehr gewinnen. Junghandwerker, die heute Lehrling sind, sollen als Gesellen unter dem Anreiz des Lohnes mehr leisten als bisher. Das Lehrverhältnis im Handwerk ist seinem Sinne nach keine gegenseitige Verpflichtung auf privatrechtlicher Grundlage, sondern muß beherrscht sein von dem Grundsatz, daß mit der Erreichung des Ausbildungszieles auch die Lehrzeit ihr Ende findet. Wenn die Lehrzeitverkürzung für das Handwerk eine Neubelastung bedeutet, so ist diese klein gegenüber all dem, was das Handwerk dem Dritten Reich verdankt.

Fest steht jedenfalls, daß eine weitere Verkürzung der Lehrzeit über den bekannten Erlaß des Reichswirtschaftsministers hinaus nicht beabsichtigt ist — abgesehen von Einzelfällen der Förderung außerordentlich Begabter.

Ausschaltung ungeeigneter Fachkräfte

Wir müssen auch im Handwerk zu einer stärkeren Durchkämmung der Berufe kommen. Ende 1939 werden diejenigen aus dem selbständigen Handwerk ausscheiden, die ihrer Verpflichtung, die Meisterprüfung auf Grund der Dritten Handwerksverordnung abzulegen, nicht nachkommen. Aber auch das Handwerk muß von sich aus mitwirken, die Ungeeigneten auszuschalten. Wir müssen heute vom Handwerk mehr Produktion bei höchster Qualität erwarten und verlangen. Daß das Handwerk dazu imstande ist, beweist der Großeinsatz des Bauhandwerks bei den Westbefestigungen, den auch Generalfeldmarschall Göring anerkannt hat. Das Handwerk wird beim Reichswirtschaftsministerium bei jeder gesunden Förderung Unterstützung finden; ein Beispiel ist die bevorstehende Regelung der Altersversorgung des selbständigen Handwerkers. Andererseits muß auch das Handwerk das seinige dazu beitragen, daß unsere Generation das Unheil von 1918, für das sie als Ganzes verantwortlich ist, selbst wieder gut macht. Alles, was wir überhaupt leisten können, müssen wir als einen Dank gegen das Schicksal betrachten, das uns Adolf Hitler als Führer gegeben hat.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19380100/1126